



Behörde für Umwelt und Energie (BUE)  
z.H. Kurt Maier  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg

## Projektbericht 2018

Zeitraum des Projektes: 30.04. bis 15.11.2018

## Inhalt

1. Das Projekt .....	2
1.1 Langfristige Ziele .....	3
1.2 Mittelfristige Ziele .....	3
1.3 Kurzfristige Ziele.....	4
2. Maßnahmenbeschreibung .....	5
2.1 Maßnahmen im Kontext „Hamburger Klimaplan“ .....	5
2.1.1 Climate Action .....	5
2.1.2 Themenspektrum Fahrrad .....	6
2.1.3 Minimal Waste Konzept .....	8
2.2 Maßnahmen im Kontext „Hamburger Strategie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele“ .....	9
2.2.1 Ein Awareness-Konzept für die Altonale .....	9
2.2.2 Kids Park.....	10
2.2.3 Street Games – Umstellung auf ökologische Alternativen.....	10
2.2.4 Freiwilligenprogramm .....	12
2.2.5 Entwicklung / Ausbau des Netzwerks „Green Events Hamburg“ .....	12
2.2.6 Grüne Meile – Integration Bunttes Altona .....	13
2.2.7 Workshopzelt - Bildung für Nachhaltige Entwicklung .....	13
2.3 Sonstiges .....	14
2.3.1 Ausstellung: SDG Action Campaign .....	15
2.3.2 Langer Tag der Stadtnatur goes altonale .....	15
2.3.3 Mein Baum – meine Stadt.....	15
3. Monitoring, Nachbereitung und Ausblick .....	16

## 1. Das Projekt

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist heutzutage ein gängiger Begriff im öffentlichen Diskurs, obwohl seine Bedeutung bei Weitem keinen allgemeinwissenden Charakter hat. Nachhaltige Entwicklung beschreibt laut diesem Konzept eine gesellschaftliche Entwicklung, die eigene Bedürfnisse befriedigt, ohne Bedürfnisse anderer und zukünftiger Generationen zu gefährden. Nachhaltiges Handeln beinhaltet folglich soziale Verteilungsgerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Tragfähigkeit. Diese Bereiche korrelieren miteinander und überschneiden sich an vielen Stellen.

Für uns bedeutet das, gleichzeitig und integrativ die ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen an die Arbeit einer Kulturorganisation anzunehmen und das Leitbild "Nachhaltige Entwicklung" fest in unserer Organisationskultur zu verankern. Wir sind daran interessiert, einen langfristigen Entwicklungsprozess anzustoßen, der unterschiedlichste Akteure, Vereine, Initiativen und Unternehmen in den Fragen nach einem nachhaltigen Leben in Hamburg zusammenführt. Wir möchten Herausforderungen und Lösungsansätze identifizieren und kommunizieren und so Handlungsanreize für eine Nachhaltige Entwicklung im städtischen Kontext bereitstellen. Wir möchten den gesellschaftlich notwendigen Informations- und Diskussionsprozess zu einer zukunftsfähigen Entwicklung von Altona bzw. Hamburg unterstützen und so auf regionaler und kommunaler Ebene zur Zielerreichung der Agenda 2030/ SDGs beitragen.

Nachhaltiges Handeln bedeutet nicht Verzicht, aber Umstellung. Und diese muss man mit den Menschen üben. Seit 2011 versuchen wir alle altonale-Veranstaltungen systematisch nachhaltig umzusetzen. Diese Nachhaltigkeitsintensivierung läuft unter dem Projektbereich *altonale goes green*, für den in enger Absprache mit der Geschäftsführung zusätzliches Personal verantwortlich ist. *altonale goes green* entwickelt kurz-, mittel- und langfristig greifende Maßnahmen, um die altonale zu einer nachhaltigen Modellveranstaltung für die Stadt Hamburg zu entwickeln. Die altonale verfolgt seit der Entstehung ein partizipatives Konzept: die Realisierung der Veranstaltung basiert auf dem zum Teil ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement vieler Einzelpersonen, Organisationen und Unternehmen. Für eine nachhaltige Ausrichtung der Veranstaltungen im Rahmen der altonale ist es entsprechend notwendig, eine zielgruppenspezifische und partizipativ gestaltete Sensibilisierung der Beteiligten vorzunehmen. Damit bietet die altonale einen gemeinschaftlichen Möglichkeitsraum, Nachhaltigkeit demokratisch umzusetzen.

Das altonale-Festival als über viele Jahre etablierte Plattform für kulturelle Themen jeglicher Art und als beliebter und etablierter Kultur-Akteur in der Stadt Hamburg, bietet dabei wichtige und erfolgsversprechende Kommunikationskanäle. Weitere Informationen zur altonale erhalten Sie auf unserer Homepage [www.altonale.de](http://www.altonale.de).

### 1.1 Langfristige Ziele

- Optimierte Ressourcennutzung bei der Planung und Durchführung des Festivals
- Zielgruppenspezifische Sensibilisierung zu Themen Nachhaltiger Entwicklung der zahlreichen Mitwirkenden
- Breitenwirksame Sensibilisierung der Besucher und Besucherinnen
- Modellcharakter etablieren: Übertragung des Ansatzes auf andere Veranstaltungen

### 1.2 Mittelfristige Ziele

- Klimafreundliches Energiekonzept

- Reduktion des Stromverbrauchs
- Reduktion der THG-Emissionen
- Kompensation der THG-Emissionen
- Erhöhung der Quote der Energieversorgung durch Strom aus erneuerbaren Energien bezogen auf alle Veranstaltungen/Veranstaltungsorte
- Reduktion des Wasserverbrauchs pro Standeinheit/ Bühne
- Förderung von partnerschaftlichen Projekten und Diskursen
  - Erhöhung der Quote nachhaltigkeitsbewusster Sponsoren
  - Ausbau des Multi-Akteurs-Netzwerks Green Events
  - Partizipative Entwicklung eines Kriterienkatalogs an Standbetreiber
  - Erhöhung der medialen Präsenz des Themas „Nachhaltigkeit“ im Zusammenhang mit der altonale und der Veranstaltungen im Allgemeinen
  - Erhöhung der Quote von Organisationen, die auf dem altonale Straßenfest Nachhaltigkeitskommunikation betreiben
  - Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
  - Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen städtischen Programmen und Akteuren, z.B. Bio Stadt Hamburg, Fahrrad Stadt Hamburg und Stadtreinigung Hamburg
  - Ausbau des Angebots an inhaltlichem Rahmenprogramm zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung
  - Noch stärkere Flächenvermarktung an nicht kommerzielle Standbetreiber
  - Ausbau der Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, die sich für soziale Integration einsetzen, z.B. Flüchtlingszentrum Hamburg und Hanseatic Help e.V., AlsterdorfAlsterdorf Assistenz West; Embassy of Hope/ Thalia Theater

### 1.3 Kurzfristige Ziele

- Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Lebensmitteln
- Erhöhung des Standangebotes an ökologischen, fair gehandelten Konsumartikeln
- Sensibilisierung der Beteiligten und Besucher\*innen zu Müllreduktion und Recycling- sowie Upcyclingansätzen
- Erhöhung der Mülltrennquote auf dem Straßenfest
- Reduktion des direkten Wasserverbrauchs pro Standeinheit bzw. Bühne,
- Verwendung von umweltfreundlichen Druckmaterialien
- Verwendung von umweltfreundlichen Büromaterialien
- Reduktion des Stromverbrauchs in der Geschäftsstelle

- Reduktion des Stromverbrauchs auf dem Straßenfest
- Kommunikation der SDGs an die Besucher\*innen
- Entwicklung und Umsetzung eines Awareness-(Anti-Diskriminierungs-)Konzepts für Großveranstaltungen

## 2. Maßnahmenbeschreibung

Wie wir diese Zielsetzungen im Jahr 2018 angehen, möchten wir im Folgenden durch neugeplante Vorhaben und in den vergangenen Jahren zum Teil bereits initiierte Maßnahmen darstellen. Diese aufgeführten Projekte sind kostenintensiv und nicht oder nur im geringen Maße durch Eigenmittel der Altonale finanzierbar.

### 2.1 Maßnahmen im Kontext „Hamburger Klimaplan“

#### 2.1.1 Climate Action

Altonale goes green möchte das Straßenfest zur Sensibilisierung von Besucher\*innen nutzen. „Climate Action“ umfasst diverse Aktionen, die den Besucher\*innen auf kreative und z.T. innovative Art und Weise aufzeigen, warum und wie ein klimafreundlicheres Leben möglich ist.

Das Kollektiv für angepasste Technik (KanTe) hat **Solarpaneele und ein mobiles Windrad** aufgebaut. Diese wurden an das neu entwickelte und pilotierte Format Altonale-vvisionAIR andockt (detaillierte Erläuterung siehe 2.2.7 Workshopzelt). Die Anlagen wurden in einem Workshop mit BürgerInnen aufgebaut. Auf dem Altonale Straßenfest haben die Anlagen (vor allem Workshopzelt und Ausstellung Klima) die Fläche des vvisionAIR's mit vor Ort erzeugtem Strom versorgt. Die Anlagen wurden – kombiniert mit Informationen zu Möglichkeiten der dezentralen regenerativen Energieversorgung – den BürgerInnen auf dem Altonale-Straßenfest durch das Ingenieurskollektiv KanTe erklärt.

**Reflexion und Ausblick:** Es gab großes Interesse durch BürgerInnen und StandbetreiberInnen an dem Thema. Außerdem war die Menge des erzeugten Stroms höher als der Bedarf auf der Fläche. Das Ingenieurskollektiv war kompetent wie kooperativ. Eine Zusammenarbeit sollte wiederholt werden. Nicht wiederholt werden soll die Aufstellung eines Windrads. Dieses stößt zwar auf großes Interesse in der Bevölkerung. Allerdings ist aufgrund der geographischen Lage der Fläche (Hohe Bäume, Mehrstöckige Gebäude) in Altona auf dem vvisionAIR nur wenig Windenergie zu erzeugen. Es wäre sinnvoller, das Geld in andere, standortangepasste Maßnahmen zu investieren.

Die **Fahrraddisco** ist eine Bühne, bzw. ein DJ-Pult, das ausschließlich durch Muskelkraft mit Strom versorgt wird. BesucherInnen müssen gemeinsam auf Fahrrädern strampeln, um Strom für die musikalische Beschallung zu erzeugen. Wird nicht genug Energie erzeugt, wird die Musik leiser oder geht sogar aus. Es wurden 2 Module eingesetzt – eines auf dem Altonale vvisionAIR und eines auf den

altonale-Streetgames. Die BesucherInnenbeteiligung war in beiden Fällen hoch, auch die anderen AusstellerInnen und Standbetreiber hatten ein hohes Interesse an dem Thema.

**Reflexion und Ausblick:** Bei der Fahrraddisco ist eine engmaschige Betreuung wichtig, denn es müssen kontinuierlich BesucherInnen zum „strampeln“ motiviert werden. Und wenn die Musik ausgeht, sind weder die DJs noch Musiker begeistert (auch wenn das natürlich bei allen Beteiligten einen „Aha“-Effekt im Bezug auf das Thema Energieverbrauch erzeugt). Wünschenswert wäre auch eine Ergänzung um Fahrräder für Kinder – viele Kinder hatten großes Interesse an den Fahrrädern.

Mit dieser Projektkomponente trägt die altonale zum einen zur Identifikation und Reduktion von THG-Emissionen bei, und ist folglich SDG 13 zuzuordnen. Des Weiteren werden durch Öffentlichkeitswirksame Aktionen auf den Straßenfesten die Besucher\*innen zu nachhaltigem Energiekonsum sensibilisiert, folglich ist der o.g. Ansatz ebenfalls SDG 07 zuzuordnen.

Ziel der Stadt Hamburg ist es, den jährlichen Kohlendioxid-Verbrauch pro Kopf bis zum Jahr 2050 auf 2t zu reduzieren. Aktuell werden 10,2t pro Kopf und Jahr emittiert (Stand 12/2015, Hamburger Klimaplan, S.7). Im Hamburger Klimaplan wird betont, dass dieses Reduktionsziel „nur in einem gesamtgesellschaftlichen Prozess“ darstellbar ist. Die *altonale* nimmt diese gesamtstädtische Aufgabe an und möchte über die Maßnahme „Climate Action“ handlungsbezogene Anreize zur Kohlendioxid-Einsparung an die Besucher\*innen transportieren, um sich „im Jahre 2050 zu einer regenerativen und an den Klimawandel angepassten Stadt“ (vgl. Hamburger Klimaplan, S.8) entwickelt zu haben. Das Hamburger Ziel - die Energieverbräuche zu senken, die THG-Emissionen zu reduzieren und den Anteil an erneuerbaren Energien deutlich zu steigern - wird besonders im Kapitel 2.2 „Energie“ deutlich. Mit der Climate Action möchte die altonale in diesem Kontext einen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

### *2.1.2 Themenspektrum Fahrrad*

Die Fahrradgarderobe begleitet die altonale im kleinen Rahmen bereits im fünften Jahr infolge Angeboten von dem Hamburger Start Up Konzertkultur, einem nachhaltigen Festivaldienstleister, ermöglicht die Fahrradgarderobe das sichere und bewachte Abstellen des eigenen Fahrrads. So wird die Anreise auf die altonale mit dem Fahrrad erleichtert und ein wichtiger Beitrag zur Senkung der Besucher induzierten CO<sub>2</sub>-Emissionen geleistet. Die Fahrradgarderobe wird seit einigen Jahren erfolgreich auf der altonale eingesetzt und soll in diesem Jahr auf zwei Standorte ausgeweitet werden.

**Reflexion und Ausblick:** Zum Zeitpunkt des Straßenfests gab es eine umfangreichen Baustelle Nahe der Großen Rainstraße, dem anvisierten Hauptstandort der Fahrradgarderobe. Diese Baustelle war wesentlich umfangreicher als angemeldet und trotz Kontaktaufnahme mit der Baustellenleitung etc. wurde der Platz nicht geräumt. Vor Ort haben die Veranstalter gemeinsam mit dem Dienstleister nach Lösungen gesucht. Letztendlich musste leider kurzfristig auf den Hauptstandort verzichtet werden und es konnte nur eine Garderobe nahe des Bahnhofs aufgebaut werden. Weiterhin ist die

Fahrradgarderobe – besonders in einer zunehmend fahrradfreundlichen Metropole wie Hamburg – ein sehr sinnvolles und gut genutztes Konzept für Veranstaltungen. Es empfiehlt sich, vorab sehr gut über den Standort nachzudenken (Knotenpunkte und thematische Andockung) und natürlich nicht rechtliche Baustellen frühzeitig räumen zu lassen.

Mit dem Kooperationspartner HHCityCycles wurden außerdem **themenbezogene Fahrradtouren** in Hamburg angeboten. Die Themenschwerpunkte waren 1) Herkunft unserer Lebensmittel und 2) Fluchtpunkt Hamburg.

**Reflexion und Ausblick:** Die Touren werden von BesucherInnen gut angenommen. Es fanden sich jeweils etwa 10 Teilnehmer zusammen die für mehrere Stunden gemeinsam 4-5 Stationen besucht und sich dort über nachhaltige und alternative Konsummuster informiert haben. Es fanden auch Verköstigungen statt. Eine offene Frage bleibt, ob diese Touren kostenfrei oder kostenpflichtig sein sollten. Die besuchten Unternehmen haben jeweils eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen. Die *altonale* verfolgt den Ansatz, dass Kulturangebote niedrigschwellig und kostenfrei sein sollen, damit alle Menschen daran teilhaben können. Die in 2018 neu ins Leben gerufene Kampagne „Mach es möglich!“ – ein Aufruf zu freiwilligen Spenden – war bei allen *goes green* Formaten und besonders auch bei den Fahrradtouren überdurchschnittlich erfolgreich. Das hat dazu geführt, dass der ursprünglich kalkulierte Betrag an dieser Stelle gesunken ist.

Eine betreute **Selbsthilfwerkstatt für kleine Fahrradreparaturen** konnte sich leider trotz intensiver Bemühungen nicht umsetzen lassen. Gründe dafür: Die Fahrradwerkstatt im Gängeviertel e.V. hat sich wegen Differenzen aufgelöst. Die Fahrradwerkstatt vom Centro Sociale e.V. hatte an dem Wochenende keine Kapazitäten, ebenso Ansprechpartner vom Haus3.

**Reflexion und Ausblick:** eine Selbsthilfwerkstatt ist u.E.n. nach wie vor eine sinnvolle Ergänzung in dem Themenspektrum und sollte optimalerweise räumlich an die Fahrradgarderobe angedockt sein.

Im Programmheft der *altonale* gab es einen **Sonder-Themenbeitrag zu dem Thema Fahrrad und Mobilität** in Form eines Textbeitrags der Radverkehrskordinatorin der Stadt Hamburg, Kerstin Pfaue.

Diese Projektkomponente zielt darauf ab, nachhaltige Mobilität durch konkrete Anreizstrukturen zu fördern, eine Fokussierung auf urbane Räume wird vorgenommen. Folglich wird eine Zielerreichung von SDG 09 und SDG11 unterstützt.

Der Hamburger Klimaplan sieht vor, den jährlichen Kohlendioxid-Verbrauch pro Kopf von 10,2t (2015) auf 2t (2050) zu reduzieren. Das Kapitel 2.4 „Mobilität“ des Hamburger Klimaplan beschreibt, inwiefern Mobilität und besonders auch die nachhaltige Entwicklung des Straßenverkehrs zur Zielerreichung beitragen sollen. Die *altonale* möchte den o.g. Maßnahmen nachhaltige,

klimafreundliche Mobilitätsformen fördern und bewerben und so einen Beitrag zur Zielerreichung leisten.

### *2.1.3 Minimal Waste Konzept*

Ziel von altonale goes green ist es, Müll zu vermeiden, die Trennquote zu erhöhen und Ansätze zu Recycling und Upcycling von Materialien vorzustellen. Bis dato erfolgte eine Fokussierung auf die Themen Trennung und Vermeidung. Erfahrungen aus den Vorjahren haben gezeigt, dass trotz intensiver Betreuung und Bearbeitung des Themas eine sortenreine Trennung und Reduktion von Müll nicht gewährleistet werden konnte. Entsprechend möchte altonale goes green mit einer additionalen Maßnahme auf die Problematik reagieren: mit speziellen Kooperationspartnern wollen wir dem Thema Müll und seiner Verwertbarkeit mit kreativen und partizipativen Ansätzen begegnen. altonale goes green plant ein Repaircafé, eine Schnippeldisko gegen Lebensmittelverschwendung und weitere themenbezogene Aktionen. Mögliche Kooperationspartner sind Motte e.V., Haus 3; SlowFoodJugend, cradle to cradle e.V. und der plastikfreie Einzelhandel z.B. Twelve Monkeys.

Maßnahmen zur Reduktion und Trennung soll weiterhin beibehalten werden: Mülltrenninseln sollen den Besuchern das Trennen ihres Mülls erleichtern. Zudem gibt es an zentralen Anlaufstellen größere Trennstationen für die Standbetreiber (Händler und Gastronomen). Hier erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung Hamburg, die für das vergleichsweise anspruchsvolle und betreuungsintensive Recyclingkonzept erhöhte Kosten in Rechnung stellt. Ohne eine Förderung durch die Behörde kann das anspruchsvolle Trennkonzert, durchgeführt durch den Dienstleiter Stadtreinigung Hamburg, nicht finanziert werden.

Die Wiederverwendung und Aufwendung von Materialien trägt zur effizienteren Nutzung von Ressourcen bei. In den vergangenen Jahren gab es bereits einige Standbetreiber auf der altonale, die vornehmlich recycelte Materialien zur Herstellung ihrer Produkte einsetzen. Dieser Ansatz soll explizit gefördert werden: in 2018 soll es erstmalig einen Upcycling-Markt geben, der geografisch an die bereits etablierte Design-Meile und das neue Workshopzelt angedockt sein soll. Die Standbetreiber werden außerdem aufgefordert, sich mit partizipativen Angeboten bei der Programmgestaltung des Workshopzelts zu beteiligen. Der Upcyclingmarkt wird auf einer zusätzlichen Fläche umgesetzt. Für die Miete der Fläche und anfallende Logistikkosten, wie Strom, Wasser und Nachtwache fallen zusätzliche Kosten an. Für die Übernahme dieser Kosten wird eine Förderung beantragt.

Das Kapitel 2.6 „Konsum und Entsorgung“ beschreibt, dass ein Großteil der THG-Emissionen durch Konsummuster in privaten Haushalten entstehen und „der Gebrauch und die Herstellung von Produkten ein großes Potenzial zur Verringerung von Umweltbelastungen“ (Hamburger Klimaplan, S.51) aufweisen. Die gilt auch für die Entsorgung bzw. das bis dato oft nicht ausreichend genutzte Potential der Wieder- bzw. Weiterverwertung von Produkten. Mit den o.g. Maßnahmen möchte die



altonale Teil der Recycling-Offensive Hamburgs sein und zu umweltgerechteren Konsumstrukturen und Versorgungsmustern beitragen.

Durch diese Projektkomponente werden neue, effiziente Wege von Ressourcenverwendung im urbanen Raum experimentell angewendet und auch den Besucher\*innen aufgezeigt. Dies trägt zur Zielerreichung von SDG11 und SDG12 bei.

## 2.2 Maßnahmen im Kontext „Hamburger Strategie zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele“

Die Stadt Hamburg hat eine Strategie erarbeitet und veröffentlicht, inwiefern die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in Hamburg umgesetzt werden können. Dabei wurden vier wesentliche Handlungsfelder identifiziert:

- I. Umwelt und Stadt
- II. Nachhaltige wirtschafts- und Finanzpolitik
- III. Teilhabe und Sozialer Zusammenhalt
- IV. Bildung und Wissenschaft

Im Folgenden werden Maßnahmen skizziert, durch welche die altonale 2018 zur partiellen Zielerreichung dieser Strategie beitragen möchte:

### 2.2.1 Ein Awareness-Konzept für die Altonale

Für eine Transformation hin zu einer sozial und ökologisch gerechten Gesellschaft, ist ein zwischenmenschlicher Umgang, bei dem sich alle Menschen wohl fühlen können, von großer Relevanz. Die altonale soll ein bunter und offener Ort sein, wo die Vielfalt und Einzigartigkeit der verschiedenen Menschen möglich ist und respektiert wird. Bei Großveranstaltungen im öffentlichen Raum – bei denen auch Alkohol im Spiel ist – kommt es immer wieder zu verschiedensten Formen der Diskriminierung. Darauf möchte altonale goes green reagieren: langfristiges Ziel ist, für die altonale ein Awareness-Konzept zu entwickeln, das auch auf andere Veranstaltungen übertragen werden kann. Damit soll erreicht werden, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten, wie beispielsweise Sexismus und Rassismus, antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, homophobes Verhalten oder Antiziganismus zu erkennen und Strategien zu erarbeiten, wie diese auf der altonale verhindert werden können bzw. damit umgegangen werden kann. Awareness-Konzepte für kleinere Veranstaltungen und Partys gibt es zahlreich. Für größere Veranstaltungen oder Festivals ist hier aber eine Leerstelle. In 2017 hat altonale goes green mit Beteiligten bisherige Erfahrungen gesammelt und eine Auseinandersetzung mit Awareness-Konzepten unter den Mitwirkenden der altonale, insbesondere den Freiwilligen, angeleitet. Während des Straßenfestes gab es eine Anlaufstelle. Diese wurde rege genutzt, vornehmlich wegen Gesprächsbedarfs zu dem Thema, nicht wegen konkreten Übergriffen. Dies hat signalisiert, dass es einen Bedarf zur Bearbeitung des Themas gibt. In 2018 sollen

zwei Workshops zu dem Thema durchgeführt werden (einer vor und einer während der altonale) und sogenannte Kümmerer eingesetzt werden, die als konkrete Ansprechpartner\*innen für Besucher\*innen und Beteiligte fungieren. Partnerin ist die in Hamburg ansässige Nichtregierungsorganisation SafeNights e.V., die sich für die Wertschätzung von Vielfalt einsetzt.

Diese Projektkomponente zielt ab auf gewaltfreie Kommunikation und Zusammenleben, dies ist Teil des SDGs16. Der Ansatz adressiert dabei verschiedenste Formen der Diskriminierung und lanciert damit auch das SDG05.

### *2.2.2 Kids Park*

Der Kids Park ist bereits begrifflich ein bestehender Teilbereich des altonale Straßenfestes und hat sich bei Kindern und ihren Eltern seit Jahren etabliert. Mit dem Kids Park wird ein geschützter Ort geschaffen in dem sich das Angebot für Kinder während der gesamten altonale konzentriert. Ob geistig oder körperlich behindert, zugewandert, geflohen oder hier geboren, alle Kinder sind mit oder ohne Begleitung eingeladen, sich hier kreativ auszudrücken und auszuprobieren. Durch Kooperation mit umliegenden Kitas, Schulen, Elternschulen und Stadtteilzentren nehmen kleine bis ältere Kinder an dem Beteiligungsangebot teil. Ein besonderer Fokus liegt bei der Durchführung des Projekts darauf, Kindern durch das eigene Erleben spielerisch und inklusiv an Themen der Nachhaltigen Entwicklung heran zu führen. In diesem Jahr unter anderem geplant sind ein Klanglabor, angepasst an das Thema Grenzen, in dem die Kinder Klangerzeugnisse mit unterschiedlichen Barrieren und Räumlichkeiten erforschen können. Außerdem geplant ein Workshop zum Philosophieren mit Kindern: Grundlage für den spielerisch philosophischen Austausch über humanistische Themen sind zwei Artikel, die den Kindern im vorgelesen werden. Der Programmierworkshop für Kinder ist eine neue Art der Vermittlung für Lese- und Schreibkompetenz: Mit ScratchJr können jüngere Kinder (5-7 Jahre) ihre eigenen interaktiven Geschichten und Spiele gestalten. Während sie programmieren, lernen sie Probleme zu lösen, Projekte zu entwickeln und sich mit Hilfe des Computers selbst auf eine kreative Art auszudrücken. Auch geben wird es den Programmpunkt Performancekunst für Kinder und Erwachsene. Mit PLAYING UP wird Performancekunst zu einem Spiel, in dem Kinder und Erwachsene sich anders begegnen können als sonst. Dafür gibt es nur eine Voraussetzung – selber machen. Die beantragte Förderung ist eine Anteilsfinanzierung zur Umsetzung des Kids Park.

Diese Projektkomponente lanciert durch die stark partizipative Ausrichtung und durch den Abbau von Ungleichheiten vor allem SDG10 und durch den Einsatz und Aufwertung von recycelten Materialien SDG12.

### *2.2.3 Street Games – Umstellung auf ökologische Alternativen*

Die altonale Street Games mit Parkour, Longboard-Race, Frisbee-Freestyle, Street-Soccer und Basketball verwandeln die Neue Große Bergstraße in eine große Bewegungslandschaft im öffentlichen

Raum und richten sich speziell an Jugendliche. Eingebunden werden sollen auch andere Sportanbieter und Sportvereine aus Altona und darüber hinaus. Auch sie sollen die Möglichkeit bekommen sich über praktische Mitmachaktionen für Kinder und Jugendliche zu präsentieren und ihre Arbeit vorzustellen (wie z.B. SportSpaß, Altonaer Sportverein). Die altonale Street Games fördern eine Bewegungskultur die auf der Straße stattfinden kann und mit wenig Kosten verbunden sind. Dazu gehört auch das soziale Miteinander in den Fokus zu setzen und Bedürfnisse wie Toleranz, Respekt und Akzeptanz zu leben. Die geplanten Aktivitäten werden allen Kindern und Jugendlichen zum Ausprobieren kostenfrei zur Verfügung gestellt, unabhängig vom Geschlecht oder sozialem Umfeld kann jede/jeder teilnehmen. Neu ist die Einrichtung zweier Beachvolleyballfelder in Zusammenarbeit mit beach me e.V. Gemeinsam mit bekannten Volleyballspieler\*innen wird allen, die Interesse haben, die Möglichkeit geboten, in frei zusammen gewürfelten Mannschaften zu spielen und sich auszuprobieren. Außerdem soll ein Turnier in verschiedenen Altersstufen veranstaltet werden. Der Zugang ist frei und jedem möglich. Ein anliegendes Modegeschäft veranstaltet eine Modenschau mit Models, die noch nie Models waren. Anwohnerinnen und Anwohner laufen über einen Laufsteg: Eine Nachbarschaftsmodenschau. Ein Fahrradparcour von der Hamburger Verkehrswacht e.V. wird ebenfalls aufgebaut. Der Parcours der wurde ursprünglich als Fahrradparcours konzipiert und angelegt, kann aber auch parallel mit Rollern und Laufrädern benutzt werden. Jede einzelne Übungsstation ist liebevoll mit kleinen Details, Verkehrsschildern und Dekorationen gestaltet. Die Hamburg Towers sind auch vertreten, bauen ihre Basketballkörbe auf und veranstalten Workshops sowie ein Turnier. Dahinter steht ein langfristiges Projekt, das mit der Vereinsgründung des Sport ohne Grenzen e.V. 2006 seinen Anfang nahm. Am Anfang stand die Idee, mit Sport Gutes zu tun, die Kids von der Straße zu holen, Perspektive zu schaffen, einer Vision zu folgen. Fairness, Integration, Teamfähigkeit und die richtige Ernährung gehörten ebenso zum Konzept wie Dribblings durch die Beine und die korrekte Defense-Haltung auf Höhe der Korb-Korb-Linie. Streetball-Aktionstage, bei denen die Kids nicht nur selbst spielten, sondern auch das Catering oder die Turnierleitung übernahmen, waren der nächste Schritt der Entwicklung. Bis heute steckt hinter den Towers die Mission, Hamburger Talente zu fördern. Über einen Kontakt zur Basis, erfolgreiche Jugendarbeit an Schulen und mit Jugendhäusern, im Breiten- und Leistungssport und eine tief integrierte Kooperation mit den bestehenden Hamburger Clubs und den Rollstuhlbasketballern BG Baskets. Des Weiteren wird es eine neue Zusammenarbeit mit dem in Altona Altstadt ansässigen Jugendkunsthaus ESCHÉ geben. Die Esche bietet in privater Initiative ein breites Spektrum an kostenlosen Kreativkursen für Kinder und Jugendliche an – von Tanz und Bewegung über Gesang und Theater, bis zu Zeichnen, Malen und Handwerken. Die Türen der Esche stehen allen Kids offen! Sie bezeichnen sich als Freiraum der Vielfalt. Darüber hinaus finden gemeinnützige Vereine aus dem Stadtteil in der Esche Raum für ihre Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Bei den

Streetgames präsentieren sie auf einer Bühne, was im Kurs für Rap, HipHop, Gesang und Dancefloor entwickelt wurde.

#### *2.2.4 Freiwilligenprogramm*

Die Altonale wird maßgeblich von Freiwilligen Engagement getragen. In diesem Bereich wollen wir uns in den nächsten Jahren professionalisieren und die Arbeit mit freiwillig engagierten Menschen weiter ausbauen. Eine Koordinatorin ist hier bereits eingesetzt worden und qualifiziert sich in diesem Bereich durch das Weiterbildungsprogramm des Freiwilligen Zentrums Hamburg. In 2017 wurde das Freiwilligenprogramm erstmals eingeführt und soll in 2018 weiterentwickelt werden.

Hier wollen wir Angebote für lebenslanges Lernen – auch für marginalisierte Bevölkerungsgruppen - in einem nachhaltigen Kontext schaffen. Dies ist Teilkomponente von SDG04.

#### *2.2.5 Entwicklung / Ausbau des Netzwerks „Green Events Hamburg“*

Green Events Hamburg (GEHH) ist ein offenes, partizipatives und zukunftsorientiertes Netzwerk und wurde 2015 gegründet. GEHH besteht aus Akteuren, die sich ökologisch und sozial verantwortungsvollen Veranstaltungen widmen. Die Kernfrage, die uns antreibt, lautet: Welche Möglichkeiten und Konzepte existieren, um Veranstaltungen und Veranstaltungsorte zukunftsfähig zu gestalten?

Altonale goes green ist Mitgründerin des Netzwerks und gehört zum festen Organisationskomitee. Das Netzwerk hat mittlerweile über 250 Unterstützer\*innen und stößt auch überregional auf Interesse. Das Netzwerk soll in den kommenden Monaten formalisiert und ein Verein gegründet bzw. in den bestehenden Verein „Grüner Wirtschaftsrat“ integriert werden.

Parallel zum Formalisierungsprozess möchte Green Events Hamburg in 2018 wieder diverse Veranstaltungsformate durchführen. Dazu gehört z.B. der CLUBMOB, ein Partyformat zur Verbesserung der Energieeffizienz von Musikclubs und das Barcamp, eine Ideenschmiede für nachhaltige Events. Dieses ist geplant für Mai 2018. Diese Veranstaltungen sind wichtig für die partizipative Entwicklung von innovativen Ansätzen als auch für die Akquise neuer Mitglieder. Green Events als Multi-Stakeholder-Plattform lebt von und durch Aktivität. Das Organisationskomitee bewerkstelligt zurzeit bereits u.a. administrative Aufgaben, Planungstreffen, Repräsentation und Bewerbung auf Veranstaltungen. Das Netzwerk erwirtschaftet bis dato keine Einnahmen und kann das Barcamp im Mai nicht ohne eine Förderung durchführen. Diese Förderung betrifft in erster Linie Catering, mediale Aufbereitung und Materialeinsatz.

Weitere perspektivische Ziele des Netzwerks sind die verstärkte Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Vergabe von Flächen und die damit verbundenen Arbeitsschritte, eine Grundlagenstudie zum Ressourcenverbrauch auf Veranstaltungen und die Durchführung eines

Ideenwettbewerbs zur Förderung transformativer Business-Ideen. Diese Finanzierung dieser Aktivitäten ist in der beantragten Förderung nicht abgebildet.

Durch die Online-Plattform – [greenevents.hamburg](http://greenevents.hamburg) – werden Themen und Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Seite muss kontinuierlich optimiert werden. Außerdem soll ein Terminkalender und eine Tatenbank eingebaut und gepflegt werden, die „Grüne Events“ und Gute Praktiken vorstellt. Nach einer erfolgreichen Vereinsgründung (bzw. -integration) soll das Netzwerk eigenständig agieren und eine umfangreichere Anschubfinanzierung für diese Themenfelder beantragen.

Green Events Hamburg unterstützt als Netzwerkplattform die systematische Aufbereitung und Multiplikation von Wissen zu nachhaltigen Handlungsansätzen. Verschiedenen relevanten Akteuren soll das Wissen transparent zugänglich gemacht werden, um Synergien für eine sozioökologische Transformation zu generieren. Dies ist Teilziel von SDG17.

#### *2.2.6 Grüne Meile – Integration Buntess Altona*

Im Bereich „Grüne Meile“ konnten sich in den vergangenen Jahren Vereine, nichtgewerbliche Organisationen und gemeinwohlorientierte Unternehmen sowie Hamburger Start Ups mit nachhaltiger Ausrichtung auf der Altona präsentieren. Sie nutzen die Altona, um ihre Arbeit vorzustellen, Mitglieder zu werben, Mitmach-Aktionen umsetzen und mit Menschen in Kontakt zu treten. Bei vielen Akteuren ist die Altona zu einem festen Bestandteil der Jahresplanung geworden. Die Standmiete für diese Akteure ist um 85% niedriger, als für kommerzielle Betreiber. In 2018 soll die Grüne Meile in die Bunte Meile integriert werden. Sinn dahinter ist, dass nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsmodelle integrativ auf der Altona und dem Straßenfest präsentiert werden sollen. Die Kategorisierung „grün“ bzw. „nicht-grün“ fällt zunehmend der Altona und auch den betroffenen Akteuren schwer. Eine Integration soll in diesem Jahr erprobt werden, die vergünstigte Standmiete für gemeinnützige Akteure soll aufrechterhalten bleiben. Einige Akteure, die bislang auf der Grünen Meile vertreten waren, werden außerdem in die neuen Aktivitäten „Workshopzelt“ und „Upcyclingmarkt“ eingebunden. Die Altona fördert durch eine sehr stark vergünstigte Standmiete die Präsenzen nicht-kommerzieller Anbieter auf dem Straßenfest. Dies ist in der beigefügten Kalkulation entsprechend als Eigenbeitrag abgebildet.

Das mannigfaltige Informations- und Mitmachangebot der größtenteils nicht kommerziellen Stände zielt auf eine Sensibilisierung und Aktivierung der Besucher\*innen ab. Folglich trägt es zur Erreichung von SDG11 bei.

#### *2.2.7 Workshopzelt - Bildung für Nachhaltige Entwicklung*

In 2018 soll ein Workshopzelt ein neuer Spielort auf dem Straßenfest der Altona werden, wo alle Angebote an den Grundsätzen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) orientiert sind. In 2017

gab es bereits ein kleines Workshopprogramm auf der Grünen Meile, das von den Besucher\*innen gut angenommen wurde. Hier fanden z.B. Veranstaltungen aus dem Kontext „Do it yourself“ bzw. Upcycling statt, eine Schnippeldisko zur Verwertung von aussortierten Lebensmitteln oder aber ein „Bingo des guten Lebens“ vom Transform-Magazin. Das Workshopzelt in 2018 soll die Angebote aus dem Vorjahr aufgreifen, darüber hinaus aber noch weitere partizipative Workshops und Angebote anbieten. Das Programm soll gemeinsam mit etablierten Hamburger Akteuren, wie dem Trägerkreis vom „Lernort Kulturkapelle“ und der Open School 21 gestaltet werden und sich erlebbar an den SDGs orientieren. Für die genannten Akteure ist die altonale und explizit ein Workshopzelt ein besonders spannender und herausfordernder Spielort, weil eine heterogenere Zielgruppe erreicht werden kann, als in vielen anderen Kontexten, in denen diese Akteure sonst aktiv sind. Neben Referenten des Globalen Lernens sollen die Angebote auch partiell durch Aussteller des Upcycling-Markts und der Aktionsfläche „Climate Action“ durchgeführt werden. Für den Erfolg der ausgeweiteten Pilotierung ist es wichtig, dass das Workshopzelt ein attraktiver Ort ist, an dem Referent\*innen und Besucher\*innen sich gerne aufhalten. Die beantragte Fördersumme wird größtenteils für die reine Miete des Zelts verwendet, des weiteren werden Logistikkosten (Flächenmiete, Strom, Nachtwache) und ein kleiner Anteil für Referentenbudgets beantragt. Ein Großteil der Referenten wird durch eigene Budgets/Eigenmittel dieser finanziert. Ohne eine Förderung durch die Behörde für die Bereitstellung der Infrastruktur kann das Workshopzelt nicht umgesetzt werden.

### 2.3 Sonstiges

Neben den o.g. Aktivitäten wird die altonale weitere Aktivitäten durchführen, die Kultur und Nachhaltigkeit zusammenführen, aber nicht in dieser Skizze – vor allem aus dem Grund der zu diesem Zeitpunkt noch unklaren Planung - umfassend beschrieben werden und für deren Umsetzung auch keine Förderung bei der Behörde beantragt wird. Es ist zu beobachten, dass durch die zunehmend nachhaltige Ausrichtung der altonale eine intensivere Auseinandersetzung mit der Schnittstelle Nachhaltigkeit-Kultur durch Mitwirkende als auch Dritte stattfindet. Das sind sehr begrüßenswerte Wirkungen einer nun schon mehrjährigen Bearbeitung und Förderung des Themas, die allerdings z. Zt. nicht durch die altonale selber methodisch fundiert evaluiert werden können. In einem Jahresbericht wird die altonale allerdings auch zustande gekommene nicht geförderte Komponenten aufgreifen und beschreiben. Ziel des Dokuments ist es, einen breiten Einblick in die gelebte Schnittstelle Nachhaltigkeit-Kultur zu ermöglichen und so auch anderen Akteuren Handlungsmöglichkeiten und Wechselbeziehungen aufzuzeigen. Im Folgenden findet sich eine Auswahl von weiteren geplanten Aktivitäten.

### *2.3.1 Ausstellung: SDG Action Campaign*

Das deutsche Department des United Nations Development Programme (UNDP), ansässig in Bonn, hat im Rahmen der SDG Action Campaign interaktive Ausstellungsmodulare entworfen, um die SDGs und ihre Bedeutung an eine breite Öffentlichkeit zu kommunizieren. Elemente der Ausstellung, vor allem die Elemente der „Virtual Reality“ sollen ausgeliehen und auf der Altonale erlebbar gemacht werden. Damit würde Hamburg und der Bezirk Altona eine Pionierfunktion einnehmen und wäre einer der ersten Orte weltweit, an denen die Ausstellungselemente einer breiten Öffentlichkeit in einem Festivalkontext zugänglich gemacht werden. Für diese Maßnahme liegen noch keine Kostenabschätzungen vor, entsprechend ist sie nicht in der Kalkulation dargestellt und wird ggf. anderweitig finanziert.

### *2.3.2 Ausstellung Klima*

In Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) soll auf dem Straßenfestwochenende eine Installation ausgestellt werden, die klimarelevante Daten verklanglicht. Denn Menschen beeinflussen das Voranschreiten des Klimawandels und verdrängen dadurch ihre natürliche Umwelt. Die Ausstellung „Hörbarer Wandel“ ist die Gestaltung eines interaktiven Raums, der die Besucher\*innen für das Thema Umweltschutz sensibilisiert. Dazu werden Statistiken des Artensterbens von Insekten, Vögeln und Pflanzen in Deutschland verwendet, die mittels einer Sonarisation zu einem Surround Soundscape verwandelt werden. Es geht dabei nicht um die generative mathematische Verarbeitung, sondern um eine ästhetische und wissenschaftlich korrekte Interpretation der Datensätze. Die Ausstellung ist für Kinder und Erwachsene geeignet.

### *2.3.2 Langer Tag der Stadtnatur goes Altonale*

Der „Lange Tag der Stadtnatur“ ist in diesem Jahr zeitgleich mit dem Straßenfest. Hier erfolgt eine Zusammenarbeit durch gegenseitige Bewerbung der Aktivitäten. Außerdem werden Samentütchen mit „Insektenfreundlicher“ Blumensaat bedruckt und öffentlich verteilt. Diese Aktivitäten werden von der Loki-Schmidt-Stiftung und der Sparda-Bank Hamburg indirekt finanziert und sind nicht in der Kalkulation aufgeführt.

### *2.3.3 Mein Baum – meine Stadt*

Altonale goes green führt seit geraumer Zeit Gespräche mit dem Ziel, im Festivalkontext Spenden zu sammeln, um gemeinsam über das Projekt „Mein Baum – Meine Stadt“ in Altona Bäume zu pflanzen. Herausforderung ist, dass es bis dato keine vakanten Flächen für Neupflanzungen im Bezirk gibt. Das Projekt wird weiterverfolgt, ist aber nicht in der Kalkulation aufgeführt.

### 3. Monitoring, Nachbereitung und Ausblick

Um einen langfristigen Mehrwert für Hamburg zu erzielen und neben den kurzfristigen Effekten auf dem Straßenfest auch ein langfristiges Umdenken im Bereich der Organisation von kommerziellen Großveranstaltungen in Metropolen wie Hamburg zu erwirken, setzt das Team altonale goes green auf eine praxisorientierte Wirkungsanalyse der implementierten Aktivitäten.

Nach der Veranstaltung wird ein Projektfortschrittsbericht erstellt. Ziel ist es, die Erfahrungen bei der Pilotierung und dem Ausbau von Maßnahmen abzubilden und somit auch für andere nutzbar zu machen. Hier werden auch Herausforderungen, Hindernisse und Potentiale bei der Zusammenarbeit mit anderen (auch öffentlichen) Akteuren abgebildet und Bezug auf die Agenda 2030/SDGs genommen. Ziel des Berichts ist es, die Aktivitäten der altonale in der Schnittstelle Nachhaltigkeit-Kultur deutlich zu machen, Wirkungen soweit möglich zu beschreiben und Empfehlungen für kommende Jahre sowie andere Akteure zu formulieren. Dies erfolgt qualitativ. Der Ressourceneinsatz kann zum Teil auch quantitativ dargestellt werden. Der Fortschrittsbericht wird über themenbezogene Netzwerke – wie das Netzwerk Green Events – öffentlich zugänglich gemacht und im Kontext einer Veranstaltung mit der Zielgruppe präsentiert.